

Den Anschluss nicht verlieren

Für Wolfgang Hirn hat das asiatische Jahrhundert schon begonnen

von *René Denzer*¹

„Angriff aus Asien. Wie uns die neuen Wirtschaftsmächte überholen“ - ein reißerischer Titel für ein Buch, in dem Wolfgang Hirn erneut vor den weltpolitischen Veränderungen mit dem Aufstieg Chinas und anderer asiatischer Länder zur Großmacht warnt. Für den ehemaligen Wirtschaftsredakteur des Kölner Stadt-Anzeigers und jetzigem Reporter des Manager-Magazins ist klar, das asiatische Jahrhundert hat schon längst begonnen. Der Grund der wirtschaftlichen Misere des Westens ist für Hirn klar: Die Gesellschaften sind alt und satt, es fehlt an Bildung und Innovation.

Doch der Wettkampf zwischen Europa und Asien sei ein historisches Duell, so der Autor. Der asiatischen Überlegenheit folgten die europäische Aufholjagd und der langsame Niedergang Asiens. Hirn schreibt von dem amerikanischen Jahrhundert, dem wieder erstarkten Asien und letztlich dessen erneute dominierende Rolle. Doch zu den aufsteigenden asiatischen Großmächten - der „Fabrik der Welt“, China, und Indien, als „Softwarebude der Welt“ - gesellen sich mit Brasilien und Russland zwei neue Akteure.

Während Russland aufgrund seiner im-

mensen Gas-, Kohle und Ölvorkommen inzwischen als „Tankstelle der Welt“ gilt, sei Brasilien dank günstigen klimatischen Bedingungen, reichlich Wasser und Anbaufläche sowie einer ständig verbesserten Agrartechnologie sowie billigen Arbeitskräften auf dem Weg zur „Kornkammer der Welt“ und zum größten Lebensmittelproduzenten aufzusteigen.

Nach den knappen, dennoch interessanten Darstellungen lateinamerikanischer und eurasischer Aufholjagd, widmet sich der Autor wieder ganz dem asiatischen Kontinent. Auch im Technologiebereich, von IT über Pharma und Gentechnik, hin zu Roboter und Raumfahrt, sieht Wolfgang Hirn eine Übermacht aus Asien auf die westliche Welt zu rollen. Selbst in punkto Kultur sei Asien weiter auf dem Vormarsch: Bollywood, Mangas, fernöstliche Weisheiten und asiatische Küche lassen grüßen. Die Folgen eines Abstiegs West und eines Aufstiegs Ost sieht Hirn in einem neuen Kalten Krieg, geprägt durch einen globalen Kampf um Arbeitsplätze, Ideen und Talente sowie Energie und andere Rohstoffe.

Den ökonomischen Niedergang der „alten Mächte“ sieht der Autor jedoch auch in einer Krise der westlichen Demokrati-

¹ René Denzer arbeitet als freier Journalist für Print- und Onlinemedien und ist Vorstandsvorsitzender der AGIPS.

en: langatmige Debatten ohne klare Resultate, Politiker ohne Führungskraft sowie das ständige Ziel des kurzfristigen Erfolges und die bevorstehenden Wahlen vor Augen. Dies habe dazu geführt, dass westliche Staaten ideologisch wie kulturell an Boden verloren haben und nicht mehr „reine“ Demokratien sondern semi-autoritäre Regierungen wie die der Volksrepublik Chinas anderen Staaten als Vorbild dienen.

Um der asiatischen Überlegenheit entgegen zu wirken, sei Abschottung durch Zölle und militärische Drohgebären der falsche Weg, resümiert der Autor. Vielmehr lautet sein Rat, von diesen Staaten zu lernen. Der Wohlstandsverwahrlosung

müsse mit asiatischen Eigenschaften wie unbändiger Lerneifer, Bienenfleiß und grenzenlose Phantasie, die dem behäbigen Westen längst abhanden gekommen sind, entgegengewirkt werden. Mehr Bildung, neue Ideen und Produkte seien hierfür die richtigen Ansätze.

Auch wenn Wolfgang Hirn manches Mal zu schwarzseherisch in die Zukunft blickt und der Aufstieg Asiens sowie Russlands und Brasiliens an verschiedenen Stellen etwas kritischer hätte beäugt werden müssen, liegt er mit dem Kern seines Buches richtig: Die Welt befindet sich in einem ständigen Wandlungsprozess bei dem man sich auf seinen Lorbeeren niemals ausruhen darf.

Das Buch:

Wolfgang Hirn: Angriff aus Asien. Wie uns die neuen Wirtschaftsmächte überholen
[S. Fischer Verlag](#) 2007, 288 Seiten, 14,90€, ISBN 978-3-10-030411-7.

Impressum:

Die kostenlose Online-Publikation AGIPS-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer / Internet: www.agips.org / Email: AR@agips.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr geleistet.